



Besigheim, 30.01.2021

«Anrede-Brief»

auch in diesem Jahr bleibt Grund zum Dank. Dank dafür, dass an uns gedacht wurde. Wir sind nicht aus dem Blick gekommen, trotz allem, was das vergangene Jahr mit sich gebracht hat. Ich kann es nur erahnen, in diesem Fall aus eigenem Erleben und manchen Gesprächen da und dort. Der Umgang mit der Pandemie hat uns viel abverlangt und wird uns auch noch weiter Luft und Raum nehmen, in dem wir unbeschwert und frei atmen können. Geduld werden wir brauchen und auch Barmherzigkeit – im Umgang miteinander, mit den Verantwortlichen und nicht zuletzt auch mit uns selbst.

Die Konsequenzen aus der Pandemie haben es für die INTEC in diesem Jahr auch nicht leicht gemacht. Es ist ja nicht so, dass wir uns auf einem guten Auftragspolster oder üppigen Rücklagen gar ausruhen oder zumindest sorgenfrei auch einige Wochen oder Monate überstehen könnten. Es ist – war es je anders in diesen vielen Jahren – eine tägliche Herausforderung und Kraftanstrengung, vor allem von den beiden Geschäftsführern Paul Möhrer und Martin Link. Als Mitglieder des Fördervereins können wir die beiden nur sehr bedingt unterstützen und so lastet die Verantwortung vor allem auf ihnen.

Was wir als Förderverein und auch Freundeskreis tun können – und darin ist die Treue groß – mit Interesse und Neugier die Arbeit zu verfolgen und zu begleiten. Mit Herz und Hirn an dieser wundervollen Aufgabe dranzubleiben, Menschen zu helfen, die ohne uns nur schlecht, vielleicht auch gar nicht, zurechtkommen würden. Die Mitarbeitenden in der INTEC sind uns miteinander anvertraut und wir dürfen das dazutun, was uns in unserem Rahmen möglich ist.

Dazu gehört auch ein Gebet. Vielleicht ein Anruf oder eine Begegnung zu nutzen um nachzufragen. Ein ermutigendes Wort. Manche bringen sich auch

ganz praktisch in die Arbeit vor Ort ein. Vielleicht habe ich etwas Zeit, Lust, einmal etwas anderes kennenzulernen. Bin ich gar schon in Rente und in der Phase der Langeweile!? Und, an dieser Stelle doch auch ein Wort zum Thema Spenden. Auch hier erfahren wir große Treue und auch großzügige Unterstützung. Angesichts der angespannten Situation tut uns das gut. Schön, wenn wir auch diese Hilfe weiterhin erfahren und vielleicht möchte sich der Eine oder die Andere ja noch gerne einklinken.

Wie auch immer: Herzlichen Dank! Gemeinsam wollen wir die Herausforderung auch im Jahr 2021 annehmen und zuversichtlich sein.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ So die Jahreslosung 2021, so das Wort Jesu. Das heißt Mitgefühl, Empathie, sicherlich gedacht zuerst für die Anderen, die Menschen um uns, die uns anvertraut sind. Aber vielleicht brauchen wir zuerst auch die Barmherzigkeit für uns selbst, dass wir barmherzig mit uns umgehen. Wir müssen nicht alles können, müssen nicht alles machen, müssen nicht nur funktionieren. Jesus sagt uns: Gott ist barmherzig. Wie wohlthuend! Er erbarmt sich über uns, über mich, und darum dürfen wir auch hoffen, dass Gott mit uns immer wieder einen neuen Anfang macht.

In dieser Hoffnung auf die Treue und Barmherzigkeit Gottes wollen wir weiterhin unterwegs sein. Als Freunde, als Mitarbeitende und Verantwortliche in der INTEC und als Förderverein der Mundelsheimer Bruderschaft.

Herzliche Grüße, Gott befohlen und in seinen Händen behütet! Ulrich Abele:

Auf der Rückseite berichtet Martin Link über die aktuelle Situation in der Arbeit der INTEC:



Seit März 2020 befinden wir uns in einem anspruchsvollen Zeitabschnitt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft haben uns als Unternehmen stark getroffen. Neben großen Anforderungen erleben wir auch Versorgung und Zuspruch. So dass wir dankbar sagen können, wir durchleben eine sehr schwierige Zeit, aber es geht uns gut.

Beschäftigung in der Rezession:

Für uns war und ist es das oberste Ziel alle Arbeitsplätze zu halten und mit möglichst wenig Kurzarbeitszeiten durchzukommen. Für alle Beschäftigte der INTEC hat eine geregelte Beschäftigung eine wichtige, strukturgebende Wirkung. 15 Personen mit Familien beziehen aus der Arbeit bei der INTEC ihr Einkommen. Von April bis Dezember mussten wir immer wieder tageweise in Kurzarbeit gehen, im Januar ging es jetzt ohne Kurzarbeit. Wie sich die Auslastung der Werkstatt entwickelt, lässt sich schwer vorhersehen und ist eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb der Pandemie verbunden. Oft werden wir für große Projekte angefragt, die dann aber doch verschoben oder komplett abgesagt werden. Mit einigen langjährigen Kunden machen wir aktuell kaum Umsätze, da ihre Branchen von Schließungen betroffen sind. Zwei Kunden haben inzwischen eine Insolvenz durchgemacht. Mit anderen Kunden konnten wir neue Produkte fertigen, die speziell für die Bewältigung der Corona-Pandemie entwickelt wurden: Desinfektionsstände, Luftreinigungsgeräte, ...



Unterstützung in der Krise:

Die wirtschaftliche Situation der INTEC war im letzten Jahr sehr angespannt. Zurückgehende Umsätze, Wegfall von wirtschaftlich stärkeren Produkten, ... Gleichzeitig fallen alle Fixkosten an, ein wirtschaftlich erfolgreiches Handeln war so nicht möglich. Über die Corona-Soforthilfe konnten wir zu Beginn der Pandemie einen Unternehmenszuschuss erhalten. Zusätzlich hat uns ein Darlehen vom KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales) und ein weiteres Darlehen aus dem Diakonie-Notfonds geholfen, die Herausforderungen zu bewältigen.

Besonders wichtig und hilfreich waren die eingegangenen Spenden aus dem Freundeskreis. Jeder Euro hilft bei der Erhaltung und Weiterführung der Arbeitsplätze sehr. Über einen aufgezeichneten Gottesdienst aus den Räumen der INTEC, konnten wir auf das Anliegen unserer Arbeit aufmerksam machen. Vielen Dank für alle unterstützenden Rückmeldungen:

Gottesdienst „kurz und mündig“ - zum Nachschauen:

→ **YouTube: Kirchengemeinde Mundelsheim**



Nähe im Abstand:

Wir sind froh, dass wir in unserer großen Werkhalle richtig viel Platz haben, so dass wir die geforderten Abstände zwischen den Arbeitsplätzen und die Mindestfläche je Arbeitsplatz gut einhalten können. In unserem alten Gebäude wäre dies nicht möglich gewesen. Auch für persönliche Gespräche finden wir in unserem schönen Besprechungszimmer ausreichend Platz. In den Pausen verteilen wir uns im ganzen Betrieb, so dass wir uns gegenseitig nicht gefährden. Die Maske gehört inzwischen zum Alltagsbegleiter. Es ist uns zunächst nicht leichtgefallen, auf das tägliche Händeschütteln bei der Begrüßung zu verzichten.

Auch für unsere Weihnachtsfeier konnten wir eine gute Lösung finden. Wir haben unsere Kaffeetische einfach mitten in der großen Halle aufgebaut. Trotz Abstand durften wir eine gemeinsame und frohe Feier erleben. Leider konnten unsere Angehörigen dieses Jahr nicht dabei sein, das war sehr schade. Jetzt hoffen wir, dass die nächste Weihnachtsfeier ohne Abstand stattfinden kann.



Zuversicht in der Unsicherheit:

Wir wollen bewusst auf erfreuliche Alltagserfahrungen blicken:

- Bisher hatten wir noch kein positives Corona-Testergebnis in der INTEC.
- Unsere Werkstatt mit ihren großen Räumlichkeiten bietet gute Arbeitsbedingungen, auch unter Corona-Regeln.
- Einige Kunden vertiefen die partnerschaftliche Zusammenarbeit, auch neue Produkte sind entstanden.
- Spenden, Darlehen und Zuschüsse haben geholfen, unsere Arbeit weiterführen zu können.

Der Blick nach vorne ist nur auf kurze Distanz möglich. Wir möchten unser Vertrauen auf Gottes Versorgen setzen und mit Zuversicht an die täglichen Aufgaben gehen.

Mit einem Bericht über unsere Beschäftigte Frau Hella Schlag sind wir auf der Homepage aller Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg vertreten:

→ **www.iubw.de**

